
MITTEILUNGEN

GYÖRGY SPIRA, BUDAPEST

Zur Rolle der Wiener Arbeiter 1848

-- Beitrag auf dem IV. Internationalen Kolloquium der Forschungsgruppe
Vergleichende Revolutionsgeschichte der Neuzeit
Leipzig, 12. Dezember 1984 --

Unter den Forschern der Revolutionen von 1848 ist seit Engels die Ansicht verbreitet, daß das erneute Vordringen und der Übergang zum Gegenangriff der im März zum Rückzug gezwungenen Vertreter des *ancien régime* im Österreich des Jahres 1848 in erster Linie durch den Gesinnungswechsel der bürgerlichen (und adligen) führenden Kreise der Wiener Revolution ermöglicht worden seien, und zu diesem Wechsel im Grunde genommen die Arbeitermassen beigetragen haben sollen, die im Interesse ihrer für die Bourgeoisie unannehmbaren Forderungen in der zweiten Augushälfte immer beängstigender und massenhafter aufgetreten waren. Diese Vorstellung steht jedoch in mehrerer Hinsicht auf wackeligen Füßen:

1. Die spätere Abgrenzung der führenden Garde der Wiener Märzrevolution von der Sache und den Massen der Revolution und ihr Anschluß ans Lager der Konterrevolution haben wirklich deren Chancen und Kampflust vergrößert. Dazu haben aber auch andere, viel wichtigere Ereignisse beigetragen: und zwar die gegen die ungarische Revolution gerichteten Nationalitätenbewegungen in Ungarn im April und Mai und der bewaffnete Aufstand der in Ungarn ansässigen Serben im Juni, dann die Niederwerfung der antihabsburgischen Erhebung in Prag durch die Truppen von Windisch-Grätz im gleichen Monat und vor allem die Erfolge von Radetzky, dem es gelungen war, den Freiheitskampf in der Lombardei Ende Juli, Anfang August zu zerschlagen.

2. Der Wandel eines Teiles des Bürgertums - namentlich, daß einige Anführer der Märzrevolution im Sommer sogar bereit waren, in die österreichische Regierung einzutreten, und daß sich die Wiener Nationalgarden in den verhängnisvollen Tagen im August hemmungslos gegen die demonstrierenden Arbeiter gewendet haben - hat ohne Zweifel der Konterrevolution genutzt: er hat die Basis der Konterrevolution gefestigt. Die wichtigste Basis der Konterrevolution bestand aber nach wie vor aus den alten Traggreifern der Staatsmacht, über welche - wie

vor allem über die Mehrheit der Einheiten der kaiserlichen Armee - die Wiener Hofkreise weder in den Märztagen noch später, auch nicht zeitweilig, die Kontrolle verloren haben. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß die größte Niederlage der Wiener Arbeiterunruhen im August die aus bürgerlichen Elementen zusammengesetzte Nationalgarde erlitt; die Gefährlichkeit dieser Unruhen war nämlich wesentlich kleiner als die der Erhebung in Prag oder des Freiheitskampfes in der Lombardei, oder die des später im Oktober ausgebrochenen Wiener Aufstandes, gegen welche immer Soldaten der Armee abkommandiert wurden.

3. Jene österreichischen Bürger, in deren Wertordnung die eigenen materiellen Interessen auf höchster Ebene standen, nahmen die Arbeiterbestrebungen, welche die Lebensverhältnisse der Volksmassen verbessern wollten, von Anfang an haßerfüllt auf. Man kann aber trotzdem nicht behaupten, daß der Rechtsrutsch dieser Bürger durch die Arbeiterunruhen im August verursacht worden wäre. Schon allein deshalb nicht, weil der Rechtsrutsch bereits lange vor dem Ausbruch der Arbeiterunruhen im August, sogar vor dem Juniaufstand der Pariser Proletarier, der die Herzen der Bürger in ganz Europa - auch in Wien - mit Angst erfüllte, vollzogen wurde. Wenn aber der Rechtsrutsch demgemäß nicht durch die Arbeiterunruhen erklärt werden kann, muß der Grund anderswo liegen. Das Rätsel ist leicht zu lösen. Das schnelle Lostrennen eines großen Anteils der bürgerlichen Elemente vom revolutionären Lager wird ohne weiteres dadurch erklärt, daß diese Elemente bereits wenige Wochen nach dem Ausbruch der Revolution gemeint haben, alles erreicht zu haben, wofür sie in den Märztagen zu den Waffen gegriffen haben: sie glaubten, sobald die Pressefreiheit verwirklicht, die Nationalgarde aufgestellt, der auf der Grundlage des Volksvertretungsprinzips zu wählende konstituierende Reichstag einberufen, das parlamentarische Regierungssystem ausgebaut und die Bauernbefreiung verwirklicht sei, wären jene revolutionären Mittel, die im März verwendet wurden, nicht mehr nötig. Und daß die bürgerlichen Elemente, die zu diesem Urteil gekommen sind, nicht nur den revolutionären Weg verlassen haben, sondern sich dem Lager der Konterrevolution, ihren gestrigen Gegnern, angeschlossen haben, läßt sich durch die Ängste hinlänglich erklären, die durch den Unabhängigkeitskampf der Nord-Italiener und die Selbstständigkeitsbestrebungen der Ungarn verursacht worden waren. Diese Bestrebungen haben nämlich mehr als alles andere - sogar mehr als die Arbeiterbestrebungen - ihre Interessen verletzt. Gegen diese Bestrebungen haben sie den wirksamen Schutz von den Vertretern des *ancien régime* erhofft, die ebenfalls die Angreifer der Einheit des Reiches als ihre Hauptfeinde betrachtet haben.

4. Die Arbeiterunruhen im August waren zumal nicht Anreger, sondern geradezu Folge des Rechtsrutsches des Bürgertums. Denn die Wiener Arbeiter, die zwar die andauernde Verschlechterung ihrer Lebensverhältnisse, besonders die wegen der Wirtschaftskrise zunehmende Arbeitslosigkeit immer schwerer vertragen haben, haben Monate lang höchstens mit der Erstellung von Petitionen und mit in kleineren Gruppen gegebenen Katzenkonzerten ihre Unzufriedenheit zum Ausdruck gebracht und im Grunde genommen mit vorläufigen Zwangslösungen, wie die Anstellung der Arbeitslosen für schlechtbezahlte öffentliche Arbeiten, sich begnügt, während sie wirklich großangelegte Demonstrationen erst dann veran-

staltet haben, als die Vertreter des Bürgertums, die in die Regierung eingetreten waren, im August den Lohn der bei öffentlichen Arbeiten Beschäftigten hatten kürzen wollen, und dadurch der begründete Verdacht erweckt worden war, daß sie auch dieses Heilmittels zweifelhaften Wertes beraubt werden sollen. Die Arbeiterunruhen im August sind also von bürgerlichen Politikern, die der Revolution abtrünnig geworden waren, provoziert worden. Sie haben sich zur Provokation vermutlich deshalb entschlossen, weil sie mit dem Schutz der Hofkreise gerechnet haben und weil sie demzufolge keine Angst vor den Arbeitern zu haben brauchten. Im Gegenteil: sie dachten, daß sie die ausbrechenden Arbeiterdemonstrationen als Vorwand verwenden können, um die Rastlosen mit der Unterstützung der Mächtigen ein für allemal zu zügeln.

Dazu möchte ich aber noch hinzufügen, daß, während die Wiener Arbeiter nicht die Urheber des Rechtsrutsches des österreichischen Bürgertums und der Verstärkung des schwarz-gelben konterrevolutionären Lagers waren, dieselben Arbeitermassen als Teilnehmer des Oktoberaufstandes eine bestimmende Rolle im Linksrutsch des liberalen ungarischen Adels und in der Befestigung der Reihen der ungarischen Revolution spielten. Denn sowohl der Oktoberaufstand als auch zuvor der Mißerfolg des Feldzuges von Jellačić gegen Ungarn haben viele ungarische Liberale, die Bedenken hatten, überzeugt, daß der Widerstand vielleicht doch nicht hoffnungslos sei. Und, was noch wichtiger erscheint, die kaiserlichen Truppen haben dank des Oktoberaufstandes anstatt Anfang Oktober erst Mitte Dezember einen zweiten Feldzug gegen Ungarn führen können; dem Lager der ungarischen Revolution hat diese Verzögerung viel Nutzen gebracht. Um nur einen zu erwähnen: Die Zahl der Infanteriebataillone der Honvéd-Armee konnte verdoppelt werden, von 31 Anfang Oktober auf 62 Mitte Dezember. Die Wiener Arbeiter (und ihre Waffenbrüder) leisteten also mit ihrem aufopferungsvollen Kampf der ungarischen und dadurch der ganzen europäischen Revolution äußerst große Dienste. Darüber besteht kein Zweifel, wenn auch seinerzeit, in jenen merkwürdigen Oktobertagen selbst die Betroffenen, die ungarischen Adligen, sich nur schwer mit der Erkenntnis befreundet haben, daß von den Bewohnern der Kaiserstadt nicht ihresgleichen, sondern jene, denen oft das tägliche Brot fehlte, mit ihnen sympathisierten. Diese ungarischen Anführer haben sich durch ihr Beharren auf den legalen Formen und den Widerstand gegen ihre Wiener Unterstützer nur schwer entschlossen, dem aufständischen Wien Hilfe zu leisten. Aus diesem Grunde kam ihr Angriff gegen die Kaiserlichen, welche die Stadt umzingelt hatten, zu spät.